

Geleitwort

Mit einem Anteil der erneuerbaren Energien (EE) von 12 Prozent an der Stromerzeugung ist Deutschland in relativ kurzer Zeit zu einem industriepolitisch bedeutenden Akteur auf diesem Gebiet geworden. Über 200.000 Arbeitsplätze sowie ein Umsatz von rd. 23 Mrd. Euro wurden der neuen Branche der Energiewirtschaft im Jahr 2006 zugerechnet. Bei der Stromerzeugung überholte die Windenergie 2005 die Wasserkraft und erreichte 2006 mit einem Anteil von 4,8 Prozent am gesamten Stromverbrauch den ersten Platz bei den erneuerbaren Energien. Und bei der Fotovoltaik zog die Bundesrepublik im Jahr 2005 am weltweiten Spitzenreiter Japan vorbei und baute diese Position in 2006 und 2007 systematisch aus. Inzwischen sind im Freistaat Bayern schon mehr PV-Systeme zur Solarstromerzeugung installiert als in Japan und den USA - die weltweit Rang zwei und drei einnehmen - zusammen.

Bei diesem im Weltvergleich bemerkenswerten Output ist die Politikwissenschaft gefragt, die wesentlichen Faktoren für die effektive Umsetzung der Politik zu ergründen. Oder setzt sich ein industriepolitischer Megatrend durch, der aufgrund der volatilen Preise bei Öl, Gas und Kohle ohnehin stattfindet? Und welche Rolle haben staatliche und para-staatliche Akteure bei dieser dynamischen Entwicklung gespielt?

Bernd Hirschl untersucht in seiner Dissertation diesen Politikprozess mit einem politikwissenschaftlichen Instrumentarium. Im Zentrum der Arbeit steht die nationale EE-Politik im Strombereich in Deutschland. Dabei kann er auf Insiderwissen zurückgreifen, das er als Gutachter für den Erfahrungsbericht zum Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) und bei weiteren Studien zur Umsetzung der deutschen Förderpolitik für erneuerbare Energie gewonnen hat.

Da die nationale EE-Politik von energiepolitischen Akteuren auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene in einem Mehrebenensystem vorangetragen wird, wobei auch supra- und internationale Akteure der EU sowie des UN-Systems aktiv sind, hat Bernd Hirschl seine Arbeit als Multi-Level Policy-Analyse angelegt. Dabei geht es ihm um einen differenzierteren Blick auf komplexe Akteure und die Identifikation zentraler Akteure innerhalb einer Advocacy-Koalition sowie eines Policy Prozesses. Der Hauptkonflikt auf der nationalen, aber auch auf den internationalen Ebenen, betraf die Art und den Umfang der Förderung erneuerbarer Energien. Die Advocacy-Koalitionen wurden und werden auf der einen Seite durch die EE-Branche und auf der einen Seite durch die konventionelle Energiewirtschaft ge-

prägt. Als eine maßgebliche Ursache für Konflikte identifiziert der Autor zudem die zentrale versus die dezentrale Versorgungsstrategie.

Bernd Hirschl hat die vielfältigen Einflussfaktoren im Multi-Level Governance System in überzeugender Weise herausgearbeitet. Obwohl die deutsche EE-Politik zunehmend von Entwicklungen auf der inter- und supranationalen Ebene beeinflusst wird, finden die Innovationen nach wie vor auf nationaler Ebene statt. Allerdings zeigt das deutsche Beispiel der konsequenten Einführung erneuerbarer Energien im Strommarkt auch, dass durch die Schaffung eines einheimischen Lead-Marktes und unterstützende, aktive Maßnahmen zur Schaffung von Auslandsmärkten die Vorinvestitionen durch die First-Mover-Vorteile mehr als aufgewogen werden können.

Dieses empirisch sehr fundierte Werk kann aufgrund seiner Systematik und der Detailkenntnisse des Autors als voll gelungen bezeichnet werden. Der gewählte Methoden-Mix verknüpft Theorie und Praxis in einer vorbildlichen Art und Weise. Ich freue mich, dass diese mit Auszeichnung bewertete Arbeit von Bernd Hirschl die Reihe zur Energie- und Klimapolitik eröffnet.

PD Dr. Lutz Mez
Geschäftsführer der Forschungsstelle für Umweltpolitik
Freie Universität Berlin